

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die kommerzielle und industrielle Entwicklung der Stadt Karlsruhe

Goldfarb, Otto

Frankfurt a.M., 1924

6. Die Periode von der Gründung des Deutschen Reiches bis zur
Gegenwart

[urn:nbn:de:bsz:31-51022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51022)

6. Die Periode von der Gründung des Deutschen

Reiches bis zur Gegenwart.

Mit dem glorreich bestandenen Krieg und vor allem mit der Einigung des Deutschen Reiches beginnt nun, um alles vorweg zu nehmen, für das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Stadt Karlsruhe eine Periode des Aufschwungs, wie sie gewaltiger nur wenige deutsche Städte aufzuweisen haben.

Die Errichtung eines mächtigen, starken Deutschlands, gab den Bewohnern der Lande am Rhein erst wieder das volle Gefühl der Sicherheit. "Unübersehbar fast ist die Fülle der Anregungen, Erleichterungen, Förderungen, die sich für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Verkehr Deutschlands aus der politischen Tatsache der Reichsgründung ergab." 1) Intelligenz, Unternehmergeist und Kapital arbeiteten vereint zur Erreichung eines höheren, wirtschaftlichen Standpunktes, in ihrem Streben durch die mit einem Schlag erzielte politische Einigung unterstützt. Seitdem die deutsche Flagge auf allen Meeren, in den entferntesten Ländern bekannt, geachtet und gefürchtet, der Aussenhandel durch eine zielbewusste Handels- und Kolonialpolitik gefördert, das heimische Interesse im Ausland durch konsularische Vertretungen ge-

1) P. Arndt, Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft.

3. Die Periode von der Gründung des Deutschen

Reiches bis zur Gegenwart.

Mit dem glorreich bestandenen Krieg und vor allem mit der Krönung des Deutschen Reiches beginnt nun, was alles vorweg zu nehmen, für das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Stadt Karlsruhe eine Periode des Aufschwungs, wie sie gewiß nur wenige deutsche Städte aufzuweisen haben.

Die Errichtung eines mächtigen, starken Reiches, gab den Bewohnern der Lande an Rhein erst wieder das volle Gefühl der Sicherheit. Überhaupt fast ist die Fülle der Anregungen, Fortschritten, Förderungen, die allein für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Verkehr Deutschlands aus der politischen Tatsache der Reichsgründung ergab. Intelligenz, Unternehmungskraft und Kapital arbeiteten vereint zur Erreichung eines höheren, wirtschaftlichen Standpunktes, in ihrem Streben durch die mit einem solchen politische Einigung unterstützt. Seitdem die deutsche Flagge auf allen Meeren, in den entferntesten Ländern bekannt, gesucht und gefürchtet, der Auswärtigen durch eine selbständige Handels- und Kolonialpolitik gefördert, das heimische Interesse im Ausland durch konsularische Vertretungen ge-

1) V. A. v. ... Stellung in der Weltwirtschaft.

sichert und neues, ausgedehntes Absatzgebiet angebahnt wurde, wusste sich der deutsche Kaufmann in der Lage, für die Interessen des Mutterlandes erfolgreich zu wirken.

Mit dem grossen Umschwung in ganz Deutschland, in der die Nation nicht blos ihre politische Einheit errang, sondern auch die Möglichkeit, auf allen Gebieten menschlichen Wirkens und Schaffens langschlummernde Kräfte zu wecken und zu entfalten, ergoss sich ein gewaltiger Bevölkerungsstrom vom Land in die Stadt, um dort in der blühenden Industrie ihre Nahrung zu suchen. Diese vielbeklagte Zeitströmung, "der Zug nach der Stadt", war besonders stark in der badischen Residenzstadt wahrzunehmen. Die Zahl der städtischen Bevölkerung, die sich auf Kosten der ländlichen vermehrte, war ein sichtbarer Ausdruck der nun spontan einsetzenden Industrialisierung der Stadt. Hierfür ein Beleg: Die Einwohnerziffer belief sich

im Jahre	1870	auf	.....	34 582	Seelen
"	"	1875	"	42 927	"
"	"	1880	"	49 301	"
"	"	1885	"	56 959	"
"	"	1890	"	73 684	"
"	"	1895	"	84 030	"
"	"	1900	"	97 185	"
"	"	1905	"	111 249	"
"	"	1910	"	134 302	"
"	"	1913	"	143 107	"
"	"	1914	"	145 859	"
"	"	1915	"	148 635	"
"	"	1916	"	147 316	"
"	"	1917	"	144 700	"
"	"	1918	"	143 600	"
"	"	1919	"	137 508	"
"	"	1920	"	138 200	"
"	"	1924	"	143 000	"

... sicher und neues, ausgedehntes Absatzgebiet an-
gebahnt wurde, wurde sich der deutsche Kaufmann
in der Lage, für die Interessen des Mutterlandes
erfolgreich zu wirken.

Mit dem großen Umschwung in ganz Deutsch-
land, in der die Nation nicht ohne ihre politi-
sche Einheit ertrug, sondern auch die Möglichkeit,
auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Schaf-
fens langschwierige Kräfte zu wecken und zu ent-
falten, ergoß sich ein gewaltiger Bevölkerungsg-
strom vom Land in die Stadt, um dort in der büh-
nen letzten ihre Heimat zu suchen. Diese
vielbelegte Zifferbeweise, der Zug nach der
Stadt, war besonders stark in der badischen Resi-
denzstadt wahrzunehmen. Die Zahl der städtischen
Bevölkerung, die sich auf Kosten der ländlichen
vermehrte, war ein sichtbarer Ausdruck der aus-
gesprochen einseitigen Industrialisierung der
Stadt. Hierfür ein Beleg: Die Einwohnerziffer
betrug sich

im Jahre	1870	und	1882	Seelen
"	1875	"	48 927	"
"	1880	"	49 301	"
"	1885	"	58 959	"
"	1890	"	73 684	"
"	1895	"	84 030	"
"	1900	"	97 168	"
"	1905	"	111 249	"
"	1910	"	134 302	"
"	1915	"	143 104	"
"	1916	"	145 859	"
"	1917	"	148 835	"
"	1918	"	147 318	"
"	1919	"	146 700	"
"	1920	"	143 600	"
"	1921	"	137 508	"
"	1922	"	138 300	"
"	1923	"	143 000	"

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich war ~~war~~ die Zunahme der Bevölkerung keine sprunghafte, eine Erscheinung, die auf eine gesunde und günstige Entwicklung schliessen lässt. Betreffs des Rückgangs zu Mitte und Ende des Weltkrieges ist zu sagen, dass die badische Residenzstadt bis zu jener Zeit Garnison von durchschnittlich 10 000 Soldaten war, die ebenfalls in der Statistik erschienen; somit ist die Bevölkerungsabnahme in diesem Fall nur relativ. Wie wir später sehen werden, näherte sich gleichzeitig mit der Zunahme der Einwohnerzahl die Gruppierung der Bevölkerung nach Berufen immer stärker der Ordnung, wie sie einer Handels- und Industriestadt eigentümlich ist.

Unterstützt von dem Wohlwollen seines Fürsten, gefördert von den Maßnahmen der städtischen Behörden, befruchtet und belebt von dem allgemeinen in Deutschland eingetretenen, wirtschaftlichen Aufschwung, entwickelte sich Handel und Industrie Karlsruhes in einer Weise, die so stark dem ganzen Stadtbild ihren Stempel aufdrückte, dass das alte Karlsruhe vor dem deutsch-französischen Kriege nach einem Menschenalter in dem neuen nicht mehr zu erkennen ist. Der gewaltige Aufstieg machte sich äusserlich schon dadurch bemerkbar, dass viele neue Handelshäuser entstanden, andere an Bedeutung wuchsen und sich mannigfache neue Industriezweige hier niederliessen. Die Anlage älterer, industrieller Unternehmen wurde

Die eine dieser Zusammenstellungen erschließt
 wiederum die Zunahme der Bevölkerung keine Aussage
 hatte, eine Prognose, die auf eine gewisse und
 günstige Entwicklung schließen lässt. Betroffen
 des Rückgangs zu Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts
 ist zu sagen, dass die badische Residenzstadt die
 zu jener Zeit Gemarken von durchschnittlich
 10 000 Seelen war, die ebenfalls in der Statistik
 erschienen; somit ist die Bevölkerungszunahme
 in diesen Teil nur relativ. Wie wir später
 sehen werden, näherte sich gleichmäßig mit der
 Zunahme der Einwohnerzahl die Gruppierung der Be-
 völkerung nach Betrieben immer stärker der Ordnung,
 wie sie einer Handels- und Industriestadt eigen-
 tümlich ist.

Unterstützt von den fehlenden seinen Per-
 sönlichkeiten von den Maßnahmen der städtischen
 Behörden, betrachten und belagt von dem allgemai-
 nen in Deutschland eingetretenen, wirtschaftlichen
 Aufschwung, entwickelte sich Handel und Industrie
 Karlsruhe in einer Weise, die so stark dem gan-
 zen Stadtbild ihren Stempel aufdrückte, dass das
 alte Karlsruhe vor dem deutsch-französischen
 Kriege nach einem Menschenalter in dem neuen
 nicht mehr zu erkennen ist. Der gewaltige Auf-
 stieg machte sich besonders schon dadurch be-
 merkbar, dass viele neue Handelshäuser entstanden
 andere an Bedeutung wuchsen und sich vermehrt
 die neue Industriezweige hier niederließen. Die
 Anlage Ritters, industrieller Unternehmen wurde

vielfach erweitert. Verschiedene Firmen mussten wegen ihrer Vergrösserung aus dem Innern der Stadt hinausverlegt werden. Eine erhebliche Anzahl von Unternehmern zogen früher nicht betriebene Geschäftszweige in den Bereich ihrer Tätigkeit. Um den grösseren Anforderungen, die an den Betrieb gestellt wurden, gerecht zu werden, wurden ehemals private Unternehmungen in Gesellschaften m. b. H. oder in Aktiengesellschaften umgeändert, und aus denselben Gründen mussten schon bestehende Aktiengesellschaften ihr Grundkapital bedeutend erhöhen.

Dem abnorm raschen Aufblühen der Industrie in den Jahren 1871 bis 1874 war als natürliche Reaktion eine wirtschaftliche Krisis gefolgt, bei der freilich in Karlsruhe die Lichtseite stärker in die Erscheinung trat als die Schattenseite. Die Zeit war nämlich für das Entstehen neuer Industriezweige recht günstig, denn es galt, an den Wiederaufbau dessen zu gehen, was in Verfall geraten war. Man versuchte es mit der Herstellung von Gegenständen, die man bisher noch nicht fabriziert hatte. Diese Erscheinung machte sich vor allen Dingen in der Maschinenindustrie bemerkbar, dem Industriezweig, der sich immer mehr zu dem in der badischen Hauptstadt vorherrschenden entwickelte. So hat, um nur einige Beispiele aus der grossen Zahl anzuführen, die Nähmaschinenfabrik Haid & Neu sich der Fabrikation von Fahrrädern zugewendet und eine

vielfach erweitert. Verschiedene Firmen mussten
wegen ihrer Vergrößerung aus dem Innern der
Stadt hinausverlegt werden. Eine erhebliche An-
zahl von Unternehmern zogen Erbau nicht betrie-
bige Geschäftszweige in den Bereich ihrer Tätig-
keit. In dem größeren Anforderungen, die an den
Betrieb gestellt wurden, gereicht zu werden, wur-
den ehemals private Unternehmungen in Gesell-
schaften m. b. H. oder in Aktiengesellschaften um-
gewandelt, und aus denselben Gründen mussten schon
bestehende Aktiengesellschaften ihr Grundkapital
bedeutend erhöhen.

Dem enorm raschen Aufwachen der Industrie
in den Jahren 1871 bis 1874 war als natürliche
Reaktion eine wirtschaftliche Krise gefolgt.
Bei der Tätigkeit in Karlsruhe die Industrie
stärker in die Erscheinung trat als die Schichten
seit. Die Zeit war nämlich für das Aufstehen
neuer Industriezweige recht günstig, denn es
kost, an den Niederwippen dessen zu gehen, was
in Verfall geraten war. Man versuchte es mit der
Herstellung von Gegenständen, die man dabei
noch nicht fabriziert hatte. Diese Erscheinung
machte sich vor allen Dingen in der Maschinen-
industrie bemerkbar, dem Industriezweig, der sich
immer mehr zu dem in der badischen Hauptstadt
vorherrschenden entwickelte. So hat, um nur ei-
nige Beispiele aus der großen Zahl anzuführen,
die Maschinenfabrik Hald & Henrich der Fa-
brikation von Feinweben angewandt und eine

Eisengiesserei und maschinelle Schreinerei neben ihren bisherigen mechanischen Werkstätten errichtet. Die Nähmaschinenfabrik Junker & Ruh nahm, um nicht mehr von einer fremden Firma abhängig zu sein, ebenfalls eine eigene Metallgiesserei in Betrieb und dehnte ihre Fabrikation auf die Herstellung von Gasherden und Öfen aus.

Bevor ich nun in der Darstellung des weiteren Entwicklungsganges der Industrie fortfahre, soll ein Betriebssystem Berücksichtigung erfahren, das in solchen Fällen zumeist als nebensächlich behandelt wird, nämlich

a) das Handwerk.

Wenn man in Rechnung zieht, dass es nach sachkundiger Schätzung - die Zahl der Handwerksbetriebe statistisch genau zu erfassen, erscheint nahezu unmöglich - im Deutschen Reiche im Jahre 1920 1) 1 400 000 Handwerksbetriebe gab, in denen 3 300 000 Personen beschäftigt wurden, (also rund 35% aller gewerblichen Tätigen), so glaube ich auch für Karlsruhe das Handwerk nicht übergehen zu dürfen.

Soll die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks als organischem Bestandteil der gesamten Volkswirtschaft nur annähernd gewürdigt werden, so muss vor allen Dingen daran erinnert werden, dass es gewissermassen das Reservoir der Qualitätsarbeiter Deutschlands darstellt, auf welchen fast allein die Möglichkeit des künftigen Wieder-

1) Mitteilung der Handwerkskammer Karlsruhe.

Blasenglaserei und maschinelle Schneiderei neben
 ihren bisherigen mechanischen Werkstätten erzie-
 tet. Die Wasserschleiferei Junker & Han nahm
 zu nicht mehr von einer fremden Firma abhängig zu
 sein, ebenfalls eine eigene Metallglaserei in
 Betrieb und demne ihre Fabrikation auf die Her-
 stellung von Gasgeräten und Öfen aus.

Bevor ich nun in der Darstellung des Aufbaues
 von Entwicklungszweigen der Industrie fortfahre,
 soll ein Betriebssystem Berücksichtigung erlan-
 gen, das in solchen Fällen zweifellos als nebenab-
 liche behandelt wird, nämlich

a) das Handwerk.

Wenn man in Rechnung zieht, dass es nach
 sachkundiger Schätzung die Zahl der Handwerks-
 betriebe statistisch genau zu erfassen, erscheint
 nahezu unmöglich - im Deutschen Reich im Jahre
 1920 1) 1 400 000 Handwerksbetriebe gab, in de-
 nen 3 200 000 Personen beschäftigt wurden, (das
 sind 35% aller gewerblichen Tätigen), so glaube
 ich auch für Karlsruhe das Handwerk nicht über-
 gehen zu dürfen.

Soll die wirtschaftliche Bedeutung des Hand-
 werks als organischer Bestandteil der gesamten
 Volkswirtschaft nur annähernd gewürdigt werden,
 so muss vor allen Dingen daran erinnert werden,
 dass es gewissermaßen das Reservoir der Quali-
 tät der deutschen Wirtschaft ist, auf welchen
 fast allein die Möglichkeit des künftigen Wieder-

1) Mitteilung der Handwerkskammer Karlsruhe.

aufstiegs der deutschen Volkswirtschaft beruht. Denken wir uns das Handwerk auch nur einen Augenblick aus dem Gefüge der Volkswirtschaft heraus, so gibt es keine Einrichtung, welche in der Lage wäre, auf dem Gebiete der Heranbildung des gewerblichen und industriellen Nachwuchses annähernd das zu leisten, was das Handwerk vollbringt. Schon die Tatsache, dass etwa die Hälfte aller in diesem Betriebssystem ausgebildeten Lehrlinge späterhin zur Industrie übergeht, um dort das gewaltige Heer der deutschen Qualitätsarbeiter zu bilden, weist auf die ungeheuere Bedeutung hin, die in der Volkswirtschaft dem Handwerk zukommt.

Natürlich kann es sich in diesem Abschnitt nur um eine Gesamtschilderung handeln, und so sollen uns über den wirtschaftlichen Werdegang in den letzten 25 Jahren nachstehende Ziffern auch nur ein Gesamtbild geben:

im Jahre 1)	Zahl der Handwerksbetriebe mit Hilfskräften						Zusammen	
	0-1	2-6	7-10	11-15	16-20	über 20	Betriebe	Hilfskr.
1900	1118	575	62	29	17	41	1842	ca. 5800
1905	1085	612	93	28	19	42	1879	6100
1910	1370	625	100	31	16	44	2186	7100
1915	1527	643	101	39	16	58	2384	8000
1920	1591	366	65	30	16	28	2096	5800
1922	2266	430	170	71	24	43	3004	7000
1923	1947	350	152	51	19	33	2552	5900

1) Zusammengestellt nach den Akten der Handwerkskammer des Finanzamtes und Bezirksamtes.

...Anlage der deutschen Volkswirtschaft besteht.
 Denken wir uns das Handwerk auch nur einen Augen-
 blick aus dem Gange der Volkswirtschaft heraus,
 so gibt es keine Richtigkeit, welche in der Lage
 wäre, auf den Gebiete der Heranbildung der Ge-
 werblichen und industriellen Nachwuchs auszubilden.
 und das zu leisten, was das Handwerk vollbringt.
 Schon die Tatsache, dass etwa die Hälfte aller
 in diesem Betriebspersonal ausgebildeten Lehrlinge
 späterhin zur Industrie übergeht, um dort das ge-
 werbliche über der deutschen Qualitätsarbeiter zu
 bilden weist auf die ungenügende Bedeutung hin,
 die in der Volkswirtschaft dem Handwerk zukommt.
 Natürlich kann es sich in diesem Abschnitt
 nur um eine Gesamtschätzung handeln, und so
 sollen uns über den wirtschaftlichen Wertebereich
 in den letzten 25 Jahren nachstehende Ziffern
 auch nur ein Gesamtbild geben:

Jahre	Zahl der Handwerksbetriebe mit Hilfskräften					Zusammen
	0-1	2-6	7-10	11-15	16-20	
1900	1118	575	62	29	17	ca. 2000
1905	1085	612	92	28	19	1673
1910	1370	625	100	21	16	2185
1915	1227	642	101	29	16	2384
1920	1291	588	62	20	16	2095
1925	2266	430	170	71	24	3004
1933	1947	350	162	51	19	2582

1) Zusammengefasst nach den Akten der Handwerks-
 Kammern des Rheinlandes und Westfalens

An Hand dieser Darstellung gelangt man zur Anschauung, dass das Handwerk bis zu Beginn des Weltkrieges trotz der erdrückenden Macht der ins riesenhafte gewachsene Grossindustrie rein zahlenmässig eine günstige Entwicklung genommen hat, eine Feststellung, die erst volle Bedeutung gewinnt, wenn man sich überlegt, dass bei der Bevölkerungszunahme auch alle jene Handwerksbetriebe sich nicht behaupten konnten, die von dem modernen Fabrikbetrieb vorläufig keine Konkurrenz zu befürchten haben, z.B. das gesamte Bauhandwerk, dann die bedeutenden Handwerke der Schmiede, Metzger und Bäcker. 1) Der gewaltige Rückschlag im Wirtschaftsjahr 1922/23 ist einzig und allein auf die Inflation zurückzuführen; die Meister verstanden bzw. konnten ihr Barvermögen nicht wertbeständig anlegen und wurden so ein Opfer der Zeit. Zum Teil fingen sie einen Kleinhandel an, eine Tatsache, die in einer starken Vermehrung der Gesuche um Erteilung zur Handels-erlaubnis in jenem Jahre zum Ausdruck kommt, 2) zum Teil gingen sie als Arbeiter zur Industrie über oder sind z.Zt. arbeitslos. Hierzu kommen noch die stetig wachsenden Forderungen der Arbeiterschaft mit ihrer zielbewussten Organisation, die dem Kleingewerbe schwer zusetzen, und denen sie nicht mit denselben Gegenmassregeln antworten können wie das kapitalkräftige Industrieunternehmen.

1) In Karlsruhe gibt es keine Brotfabriken.

2) Auf die Stadt Karlsruhe entfallen in diesem Jahre 2295 Gesuche um Handels-erlaubnis

Am Ende dieser Darstellung gelangt man zur Anschauung, dass das Handwerk die zu Beginn des 19. Jahrhunderts trotz der erheblichen Rückschläge die in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts eintrat, eine günstige Entwicklung genommen hat, eine Feststellung, die erst volle Bedeutung gewinnt, wenn man sich überlegt, dass bei der Bevölkerungszunahme nach alle jene Handwerksbetriebe sich nicht behaupten konnten, die von den modernen Fabrikbetrieben vollständig keine Konkurrenz zu befürchten haben, z.B. das gesamte Handwerks, dann die bestehenden Handwerke der Schmiede, Metzger und Bäcker. Der gewaltige Rückgang in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und allein auf die Inflation zurückzuführen; die Meister verstanden bzw. konnten ihr Berbermögen nicht entsprechend anzulegen und wurden so ein Opfer der Zeit. Zum Teil gingen sie einen kleinen Handel an, eine Tatsache, die in einer starken Vermehrung der Geschäfte im Erlaubnis zur Handelsaufnahme in jenen Jahren zum Ausdruck kommt. 2) Zum Teil gingen sie als Arbeiter zur Industrie über oder sind z.T. arbeitlos. Hierin kommen noch die stetig wachsenden Forderungen der Arbeiterschaft mit ihrer zielbewussten Organisation, die dem Kleingewerbe schwer zusetzen, und denen sie nicht mit denselben Gegenmassregeln entgegen können wie das kapitalistische Industrieunternehmen.

1) In Karlsruhe gibt es keine Brotfabriken.
 2) Auf die Stadt Karlsruhe entfallen in diesen Jahren 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838 1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847 1848 1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842 2843 2844 2845 2846 2847 2848 2849 2850 2851 2852 2853 2854 2855 2856 2857 2858 2859 2860 2861 2862 2863 2864 2865 2866 2867 2868 2869 2870 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877 2878 2879 2880 2881 2882 2883 2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891 2892 2893 2894 2895 2896 2897 2898 2899 2900 2901 2902 2903 2904 2905 2906 2907 2908 2909 2910 2911 2912 2913 2914 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926 2927 2928 2929 2930 2931 2932 2933 2934 2935 2936 2937 2938 2939 2940 2941 2942 2943 2944 2945 2946 2947 2948 2949 2950 2951 2952 2953 2954 2955 2956 2957 2958 2959 2960 2961 2962 2963 2964 2965 2966 2967 2968 2969 2970 2971 2972 2973 2974 2975 2976 2977 2978 2979 2980 2981 2982 2983 2984 2985 2986 2987 2988 2989 2990 2991 2992 2993 2994 2995 2996 2997 2998 2999 3000 3001 3002 3003 3004 3005 3006 3007 3008 3009 3010 3011 3012 3013 3014 3015 3016 3017 3018 3019 3020 3021 3022 3023 3024 3025 3026 3027 3028 3029 3030 3031 3032 3033 3034 3035 3036 3037 3038 3039 3040 3041 3042 3043 3044 3045 3046 3047 3048 3049 3050 3051 3052 3053 3054 3055 3056 3057 3058 3059 3060 3061 3062 3063 3064 3065 3066 3067 3068 3069 3070 3071 3072 3073 3074 3075 3076 3077 3078 3079 3080 3081 3082 3083 3084 3085 3086 3087 3088 3089 3090 3091 3092 3093 3094 3095 3096 3097 3098 3099 3100 3101 3102 3103 3104 3105 3106 3107 3108 3109 3110 3111 3112 3113 3114 3115 3116 3117 3118 3119 3120 3121 3122 3123 3124 3125 3126 3127 3128 3129 3130 3131 3132 3133 3134 3135 3136 3137 3138 3139 3140 3141 3142 3143 3144 3145 3146 3147 3148 3149 3150 3151 3152 3153 3154 3155 3156 3157 3158 3159 3160 3161 3162 3163 3164 3165 3166 3167 3168 3169 3170 3171 3172 3173 3174 3175 3176 3177 3178 3179 3180 3181 3182 3183 3184 3185 3186 3187 3188 3189 3190 3191 3192 3193 3194 3195 3196 3197 3198 3199 3200 3201 3202 3203 3204 3205 3206 3207 3208 3209 3210 3211 3212 3213 3214 3215 3216 3217 3218 3219 3220 3221 3222 3223 3224 3225 3226 3227 3228 3229 3230 3231 3232 3233 3234 3235 3236 3237 3238 3239 3240 3241 3242 3243 3244 3245 3246 3247 3248 3249 3250 3251 3252 3253 3254 3255 3256 3257 3258 3259 3260 3261 3262 3263 3264 3265 3266 3267 3268 3269 3270 3271 3272 3273 3274 3275 3276 3277 3278 3279 3280 3281 3282 3283 3284 3285 3286 3287 3288 3289 3290 3291 3292 3293 3294 3295 3296 3297 3298 3299 3300 3301 3302 3303 3304 3305 3306 3307 3308 3309 3310 3311 3312 3313 3314 3315 3316 3317 3318 3319 3320 3321 3322 3323 3324 3325 3326 3327 3328 3329 3330 3331 3332 3333 3334 3335 3336 3337 3338 3339 3340 3341 3342 3343 3344 3345 3346 3347 3348 3349 3350 3351 3352 3353 3354 3355 3356 3357 3358 3359 3360 3361 3362 3363 3364 3365 3366 3367 3368 3369 3370 3371 3372 3373 3374 3375 3376 3377 3378 3379 3380 3381 3382 3383 3384 3385 3386 3387 3388 3389 3390 3391 3392 3393 3394 3395 3396 3397 3398 3399 3400 3401 3402 3403 3404 3405 3406 3407 3408 3409 3410 3411 3412 3413 3414 3415 3416 3417 3418 3419 3420 3421 3422 3423 3424 3425 3426 3427 3428 3429 3430 3431 3432 3433 3434 3435 3436 3437 3438 3439 3440 3441 3442 3443 3444 3445 3446 3447 3448 3449 3450 3451 3452 3453 3454 3455 3456 3457 3458 3459 3460 3461 3462 3463 3464 3465 3466 3467 3468 3469 3470 3471 3472 3473 3474 3475 3476 3477 3478 3479 3480 3481 3482 3483 3484 3485 3486 3487 3488 3489 3490 3491 3492 3493 3494 3495 3496 3497 3498 3499 3500 3501 3502 3503 3504 3505 3506 3507 3508 3509 3510 3511 3512 3513 3514 3515 3516 3517 3518 3519 3520 3521 3522 3523 3524 3525 3526 3527 3528 3529 3530 3531 3532 3533 3534 3535 3536 3537 3538 3539 3540 3541 3542 3543 3544 3545 3546 3547 3548 3549 3550 3551 3552 3553 3554 3555 3556 3557 3558 3559 3560 3561 3562 3563 3564 3565 3566 3567 3568 3569 3570 3571 3572 3573 3574 3575 3576 3577 3578 3579 3580 3581 3582 3583 3584 3585 3586 3587 3588 3589 3590 3591 3592 3593 3594 3595 3596 3597 3598 3599 3600 3601 3602 3603 3604 3605 3606 3607 3608 3609 3610 3611 3612 3613 3614 3615 3616 3617 3618 3619 3620 3621 3622 3623 3624 3625 3626 3627 3628 3629 3630 3631 3632 3633 3634 3635 3636 3637 3638 3639 3640 3641 3642 3643 3644 3645 3646 3647 3648 3649 3650 3651 3652 3653 3654 3655 3656 3657 3658 3659 3660 3661 3662 3663 3664 3665 3666 3667 3668 3669 3670 3671 3672 3673 3674 3675 3676 3677 3678 3679 3680 3681 3682 3683 3684 3685 3686 3687 3688 3689 3690 3691 3692 3693 3694 3695 3696 3697 3698 3699 3700 3701 3702 3703 3704 3705 3706 3707 3708 3709 3710 3711 3712 3713 3714 3715 3716 3717 3718 3719 3720 3721 3722 3723 3724 3725 3726 3727 3728 3729 3730 3731 3732 3733 3734 3735 3736 3737 3738 3739 3740 3741 3742 3743 3744 3745 3746 3747 3748 3749 3750 3751 3752 3753 3754 3755 3756 3757 3758 3759 3760 3761 3762 3763 3764 3765 3766 3767 3768 3769 3770 3771 3772 3773 3774 3775 3776 3777 3778 3779 3780 3781 3782 3783 3784 3785 3786 3787 3788 3789 3790 3791 3792 3793 3794 3795 3796 3797 3798 3799 3800 3801 3802 3803 3804 3805 3806 3807 3808 3809 3810 3811 3812 3813 3814 3815 3816 3817 3818 3819 3820 3821 3822 3823 3824 3825 3826 3827 3828 3829 3830 3831 3832 3833 3834 3835 3836 3837 3838 3839 3840 3841 3842 3843 3844 3845 3846 3847 3848 3849 3850 3851 3852 3853 3854 3855 3856 3857 3858 3859 3860 3861 3862 3863 3864 3865 3866 3867 3868 3869 3870 3871 3872 3873 3874 3875 3876 3877 3878 3879 3880 3881 3882 3883 3884 3885 3886 3887 3888 3889 3890 3891 3892 3893 3894 3895 3896 3897 3898 3899 3900 3901 3902 3903 3904 3905 3906 3907 3908 3909 3910 3911 3912 3913 3914 3915 3916 3917 3918 3919 3920 3921 3922 3923 3924 3925 3926 3927 3928 3929 3930 3931 3932 3933 3934 3935 3936 3937 3938 3939 3940 3941 3942 3943 3944 3945 3946 3947 3948 3949 3950 3951 3952 3953 3954 3955 3956 3957 3958 3959 3960 3961 3962 3963 3964 3965 3966 3967 3968 3969 3970 3971 3972 3973 3974 3975 3976 3977 3978 3979 3980 3981 3982 3983 3984 3985 3986 3987 3988 3989 3990 3991 3992 3993 3994 3995 3996 3997 3998 3999 4000 4001 4002 4003 4004 4005 4006 4007 4008 4009 4010 4011 4012 4013 4014 4015 4016 4017 4018 4019 4020 4021 4022 4023 4024 4025 4026 4027 4028 4029 4030 4031 4032 4033 4034 4035 4036 4037 4038 4039 4040 4041 4042 4043 4044 4045 4046 4047 4048 4049 4050 4051 4052 4053 4054 4055 4056 4057 4058 4059 4060 4061 4062 4063 4064 4065 4066 4067 4068 4069 4070 4071 4072 4073 4074 4075 4076 4077 4078 4079 4080 4081 4082 4083 4084 4085 4086 4087 4088 4089 4090 4091 4092 4093 4094 4095 4096 4097 4098 4099 4100 4101 4102 4103 4104 4105 4106 4107 4108 4109 4110 4111 4112 4113 4114 4115 4116 4117 4118 4119 4120 4121 4122 4123 4124 4125 4126 4127 4128 4129 4130 4131 4132 4133 4134 4135 4136 4137 4138 4139 4140 4141 4142 4143 4144 4145 4146 4147 4148 4149 4150 4151 4152 4153 4154 4155 4156 4157 4158 4159 4160 4161 4162 4163 4164 4165 4166 4167 4168 4169 4170 4171 4172 4173 4174 4175 4176 4177 4178 4179 4180 4181 4182 4183 4184 4185 4186 4187 4188 4189 4190 4191 4192 4193 4194 4195 4196 4197 4198 4199 4200 4201 4202 4203 4204 4205 4206 4207 4208 4209 4210 4211 4212 4213 4214 4215 4216 4217 4218 4219 4220 4221 4222

b) Die Industrie.

Wenn man für Karlsruhe die so ungemein wichtige Frage der Beschaffung von Rohstoffen anschneidet, so ist zu sagen, dass die dabei am meisten benötigten, wie Kohlen und Erz, hauptsächlich aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet kommen. Der frühere, umfangreiche Bezug von Saarkohlen, ist seit der Erstarkung der Grossschiffahrt auf dem Oberrhein mit ihrem bedeutend billigeren Transport gegenüber der Eisenbahn zu Gunsten der Ruhrkohlenzufuhr zurückgegangen und hat infolge der Besetzung des Saargebietes in letzter Zeit fast ganz aufgehört.

Bei der grossen Entfernung von den Gewinnungsstätten der wichtigsten Rohstoffe konnte die Karlsruher Industrie in keinem Falle Massendindustrie werden. Vielmehr musste sie sich auf veredelnde Qualitäts- und Spezialitätsfabrikation einstellen, um auf dem Markte konkurrenzfähig zu sein.

aa) Die Eisen- und Metall-verarbeitende Industrie

Die eisen- und metallverarbeitende Industrie ist in der badischen Hauptstadt gegenüber den anderen Industriezweigen die vorherrschende und befasst sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Maschinen, Apparaten und Instru-

b) Die Industrie.

Wenn man für Karlsruhe die so genannten wichtige Frage der Beschaffung von Rohstoffen anspricht, so ist zu sagen, dass die dabei am meisten benötigten, wie Kohlen und Erz, hauptsächlich aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet kommen. Der frühere, umfangreiche Bezug von Saarkohlen, ist seit der Eröffnung der Großschiffahrt auf dem Oberrhein mit einem bedeutend billigeren Transport gegenüber der Seebahn zu Gunsten der Ruhrkohlenbahn zurückgegangen und hat infolge der Besetzung des Saargebietes in letzter Zeit fast ganz aufgehört.

Bei der grossen Entfernung von den Gewinnungsorten der wichtigsten Rohstoffe konnte die Karlsruher Industrie in keinem Falle Massnahmen ergriffen werden. Vielmehr musste sie sich auf verschiedene Qualitäten und Spezialfabrikationen einstellen, um auf dem Märkte konkurrenzfähig zu sein.

a) Die Eisen- und Metall-verarbeitende Industrie

Die Eisen- und Metallverarbeitende Industrie ist in der badischen Hauptstadt gegenüber den anderen Industriezweigen die vornehmende und befasst sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Maschinen, Apparaten und Instru-

menten aller Art. Ihren Werdegang im Laufe dieser Periode soll nachstehende Darstellung veranschaulichen:

Im Jahre	Zahl der Betriebe mit Hilfskräften						Zusammen	
	bis 10	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000	Betriebe	beschäftigte Personen
1875	337	7	6	2	2	-	353	2600
1882	220	11	3	2	2	-	238	3259
1895	"	-	-	-	-	-	335	7839
1906	34	28	6	5	2	3	78	8228
1912	64	30	9	4	2	3	112	9284
1920	-	-	"	-	-	-	45	11711
1922	29	18	10	6	2	3	68	17693

Die Grösse und Bedeutung einer Industrie findet ihren einfachsten und allgemein gültigen Ausdruck in der Zahl der durch sie beschäftigten Personen. Selbstverständlich ist diese rein zahlenmässige Angabe nicht in jeder Beziehung massgebend für die Beurteilung der Erheblichkeit einer Industrie; es können daneben auch noch die Geschicklichkeit und Arbeitskraft der Gewerbetätigen sowie die vorhandenen Arbeitsmaschinen usw. in Betracht kommen. Trotzdem bietet keines dieser letzteren Momente einen so sicheren Maßstab zum Zwecke eines Vergleiches wie die oben mitgeteilte Ziffer der Industriebetriebe. Nicht nur für den steten Aufschwung in verhältnismässig kurzer Zeit, sondern auch für den Wandel der Industrie vom Kleinbetrieb zum Grossbetrieb gewährt obige Tabelle ein anschauliches Bild.

1) Zusammengestellt nach den Betriebszählungen der badischen Fabrikinspektion und des Statistischen Landesamtes für jene Jahrgänge.

menten aller Art. Ihren Wertung im Laufe der
 der Periode soll nachstehende Darstellung vor-
 schiedlich:

Im Jahre	Zahl der Betriebe mit Mitarbeiteren						Zusammen
	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000	Betriebe besetzt tägliche Personen	
1875	237	7	6	2	-	252	
1882	230	11	3	2	-	246	
1892	-	-	-	-	-	232	
1906	34	28	6	2	2	72	
1912	64	30	9	4	2	112	
1920	-	-	-	-	-	42	
1922	29	18	10	6	2	65	

Die Größe und Bedeutung einer Industrie findet ihren
 einfachsten und allgemein gültigen Ausdruck in der Zahl der
 durch sie beschäftigten Personen. Selbstverständliche ist diese
 rein zahlenmäßige Angabe nicht in jeder Beziehung massgebend
 für die Beurteilung der Erheblichkeit einer Industrie; es können
 daneben auch noch die Geschicklichkeit und Arbeitskraft der ge-
 werbetätigen sowie die vorhandenen Arbeitsmaschinen usw. in Be-
 tracht kommen. Trotzdem bietet keines dieser letzteren Momente
 einen so sicheren Maßstab zum Zwecke eines Vergleiches wie die
 oben mitgeteilte Ziffer der Industriebetriebe. Nicht nur für den
 staten Anrechnung in verhältnismäßig kurzer Zeit, sondern auch
 für den Wandel der Industrie von Kleinstbetrieb zum Großbetrieb
 gewährt obige Tabelle ein anschauliches Bild.

1) Zusammenstellung nach den Betriebsabteilungen der badischen
 Fabrikationszelle und des statistischen Landesamtes...

Während man im Jahre 1875 noch keinen Betrieb mit mehr als 1000 Arbeitern zählte, dafür aber 337 unter 10, lehrt uns die Entwicklung der Betriebsgrössenklasse obiger Tabelle, dass im Jahre 1922 nur noch 29 Betriebe unter 10 Arbeitern, aber 4 mit mehr als 1000 Hilfskräften vorhanden waren. (Wodurch dieser Aufschwung bedingt ist, darüber ein nachfolgendes Kapitel, in dem auch die Entwicklung einzelner Betriebe Berücksichtigung findet.)

Die Nähmaschinenindustrie, die in Karlsruhe in hervorragendem Maße vertreten ist, weist insbesondere die grosse Weltfirma, Nähmaschinenfabrik Karlsruhe A.G. vorm. Haid & Neu auf, die ungefähr $\frac{1}{5}$ der gesamten deutschen Produktion auf sich vereinigt. Die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, neuerdings in "Berlin-Karlsruher Industriewerke A.G. umgetauft, deren Werkstätten mit zu den modernsten Fabrikbauten Deutschlands, gehören, beschäftigte während des Krieges zur Munitionsherstellung durchschnittlich 10 000 Arbeiter und hat sich jetzt zur Fabrikation von Aluminiumgeschirren, Kugellagern und Fahrradteilen umgestellt. Die Junker & Ruh-Werke bringen ihre rühmlichst bekannten Öfen, Herde und Nähmaschinen in grossem Umfange auf den Weltmarkt. Der grösste Karlsruher Betrieb ist die "Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe", deren Hauptproduktion im Lokomotivbau besteht; als weitere Spezialitäten werden Kältemaschinen, hydraulische

Während man im Jahre 1875 noch keinen Be-
 trieb mit mehr als 1000 Arbeitern zählte, dafür
 aber 237 unter 10, Jahr nach die Entwicklung der
 Betriebsgrößenklasse obiger Tabelle, dass im
 Jahre 1922 nur noch 89 Betriebe unter 10 Arbeit-
 tern, aber 4 mit mehr als 1000 Mitarbeitern vor-
 handen waren. (Schonch dieser Anrechnung bedingt
 ist, darüber ein nachfolgendes Kapitel, in dem
 auch die Entwicklung einzelner Betriebe Berück-
 sichtigung findet.)

Die Maschinenindustrie, die in Karls-
 ruhe in hervorragendem Maße vertreten ist, weist
 insbesondere die große Weltfirma, Maschinen-
fabrik Karlsruhe A.G. vorm. Bad & Han, die
 ungefähr 1/8 der gesamten deutschen Produktion
 auf sich vereinigt. Die Deutschen Waffen- und
 Munitionsfabriken, namentlich in Berlin-Karis-
 ruher Industriewerke A.G. umfasst, deren Werk-
 stätten mit zu den modernsten Fabrikbauten Deutsch-
 lands gehören, beschäftigte während des Krieges
 zur Munitionsherstellung durchschnittlich 10 000
 Arbeiter und hat sich jetzt zur Fabrikation von
 Aluminiumgeschützen, Kugelflägen und Fernrohr-
 fern umgestaltet. Die Junker & Spohr-Werke bringen
 ihre räumlich bekannten Öfen, Herde und Kess-
 elmaschinen in großem Umfang auf den Weltmarkt.
 Der größte Karlsruher Betrieb ist die "Maschi-
 nenbauwerkstätte Karlsruhe", deren Hauptpro-
 duktion im Lokomotiven besteht; als weitere Be-
 standteile werden Kältemaschinen, Hydraulische

Pressen und zusammen mit den Benzwerken Mannheim Motorlokomotiven hergestellt. In der Werkzeugmaschinenfabrikation weist die Stadt einen Betrieb auf, der in der ganzen Fachwelt als Musterbetrieb gilt und dessen Erzeugnisse in keiner grossen Fabrik fehlen. Es ist dies die Revolver- und Schnelldrehbankfabrik von Schaerer & Co. Eine Weltfirma, die zu den ältesten Firmen auf dem Gebiete der metallverarbeitenden Industrie gehört, ist die Silberwaren-Galvanoplastikfabrik von Christofle & Co.

Es würde zu weit führen, alle Firmen der heimischen Metallindustrie anzuführen; nur die Produkte seien noch erwähnt, die von ihr gefertigt werden. Da sind zu nennen Entstäubungs- und Kläranlagen (Buderussche Eisenwerke), Hebezeuge, Korkmaschinen, Schnellwagen, Feuerlöschgeräte, Gasuhren, Ersatzgliedmaßen, chirurgische und ortopädische Instrumente.

bb) Die Holz- und Papierindustrie.

im Jahre	Zahl der Betriebe mit Hilfskräften						Gesamtzahl	
	bis 10	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000	Betriebe	beschäftigte Person.
1875	413	8	1	1	-	-	423	1441
1882	291	10	1	2	-	-	304	1208
1895	-	-	-	-	-	-	232	1203
1906	24	18	3	6	-	-	51	2021
1912	35	18	4	6	-	-	63	1893
1920	-	-	-	-	-	-	51	1824
1922	2	21	7	6	-	-	36	2764

Erzeugen und zusammen mit den Benutzern Mannschaften
 Motorlokomotiven hergestellt. In der Fortsetzung
 Maschinenfabrikation weist die Stadt einen Be-
 trieb auf, der in der ganzen Pechwelt als Muster-
 betrieb gilt und dessen Erzeugnisse in keiner
 grossen Fabrik fehlen. Es ist dies die Revolver-
 und Schnellgeschützfabrik von Schaefer & Co.
 Eine weitere, die zu den ältesten Firmen auf
 dem Gebiete der Metallverarbeitung in Industrie-
 gebiet, ist die Silberwaren-Galvanoplastikfabrik
 von Christoffel & Co.
 Es würde zu weit führen, alle Firmen der
 badischen Metallindustrie anzuführen; nur die
 Produkte seien noch erwähnt, die von ihr gefertigt
 werden. Da sind zu nennen: Eisenbahn-
 und Kleinwagen (Badische Eisenwerke), Eisen-
 waagen, Korbmäschinen, Schnellwagen, Feuerbach-
 geräte, Gasbrenner, Pressen, Schneidmaschinen, chirurgische
 und orthopädische Instrumente.
 b) Die Holz- und Papierindustrie.

im Jahre Zahl der Betriebe mit Hilfskräften

Gesamtzahl	über					bis
	1000	500-1000	200-500	100-200	50-100	
1875	413	8	1	1	1	1875
1883	301	10	1	1	1	1883
1895	232	10	1	1	1	1895
1905	21	10	1	1	1	1905
1913	23	10	1	1	1	1913
1920	21	10	1	1	1	1920
1922	21	10	1	1	1	1922

Personen

Der gewaltige Reichtum des nahen Schwarzwaldes an Holz liess die vorgezeichnete Industrie Karlsruhes zu höchster Blüte gelangen. Gefördert wurde ihr Aufschwung durch die ausgezeichnete Schiffsverbindung mit ihrem Hauptabsatzgebiet, dem Rheinisch-Westfälischen Industriezentrum, das mit seinem grossen Bedarf an Nutz- und Grubenhölzern infolge der rasch zunehmenden Industrie und Bautätigkeit etwa seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine lebhaftere Steigerung der Ausfuhr verursachte. Der Versand von Brettern, der anfänglich auf Flössen erfolgte, wurde nunmehr vielfach von den Kohlen Schiffen übernommen, die damit eine erwünschte Rückfracht rheinabwärts erhielten. Den für diesen Industriezweig überaus günstigen Standort erkennend, liessen sich in Karlsruhe schon frühzeitig bedeutende Holzhandlungen nieder, die im Laufe der Entwicklung zu den grössten Firmen Deutschlands heranwuchsen, so die Firmen August und Emil Nieten, Raab, Karcher & Co., Heinrich Fuchs Söhne, Moritz von Carnap, Deutsche Wald- und Holzindustrie A.G., Deutsch-Böhmische Holzindustrie A.G. usw.

Auch hier sehen wir, wie die grosse Zahl der Kleinbetriebe von wenigen Grossbetrieben verdrängt wird. Während im Jahre 1875 423 Unternehmungen 41 Personen beschäftigten, sind es nach 48 Jahren nur noch 36 Firmen mit 2764 Hilfskräften.

Wie in allen ehemaligen Residenzstädten, ist auch hier die Kunstmöbelfabrikation ein bedeutsa-

Der gewaltige Reichtum des nahen Schwarz-
 waldes an Holz liess die vorgeschickte Industrie
 Karlsruher zu höchster Blüte gelangen. Gefördert
 wurde ihr Aufschwung durch die energiereiche
 Schiffsverbindung mit ihrem Hauptabsatzgebiet, das mit
 Rheinhoch-Rheinischen Industriezentrum, das mit
 seinem grossen Bedarf an Holz- und Gerbenbläuen
 infolge der rasch zunehmenden Industrie und Bevölkerung
 etwa seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine
 erhebliche Steigerung der Absatzverhältnisse. Der
 Versand von Brettern, der anfänglich auf Flüssen
 erfolgte, wurde namentlich vielfach von den Kohlen-
 schiffen übernommen, die damit eine erwünschte
 höchst recht preiswerte Erlöse. Dem für diesen
 industriemässig überaus günstigen Standort erkan-
 nend, liess sich in Karlsruhe schon frühzeitig
 bedeutende Holzhandlungen nieder, die im Laufe der
 Entwicklung zu den grössten Firmen Deutschlands
 heranwachsen, so die Firmen August und Emil Nie-
 sen, Kasper, Kasper & Co., Heinrich Fruch Söhne,
 Moritz von Gernay, Deutsche Wald- und Holzhand-
 lunge A.G., Deutsch-Böhmische Holzhandlung A.G.
 usw.

Auch hier sehen wir, wie die grosse Zahl der
 Kleinbetriebe von wenigen Grossbetrieben verdrängt
 wird. Während im Jahre 1875 423 Untereiswaren-
 zu Personen beschäftigten, sind es nach 43 Jahren
 nur noch 26 Firmen mit 2764 Mitarbeitern.
 Wie in allen ehemaligen Residenzstädten, ist
 auch hier die Kunstschneiderei ein bedeutend-

mer Erwerbszweig. Charakteristisch ist für die Möbelfabriken, dass sie gewöhnlich ein grosses arbeitsteiliges, kunstgewerbliches Atelier darstellen, in dem neben den eigentlichen Möbelschreibern auch Künstler, Architekten, Maler, Tapezierer und Metallarbeiter Beschäftigung finden. Daneben gibt es auch einige Werke, die sich auf die Produktion von Massenartikeln, wie Fensterrahmen, Holztüren und Schnitthölzern eingestellt haben. Das sind vor allem Billing & Zoller A.G. und Markstahler & Barth A.G.

cc) Industrie für Nahrungs- und Genussmittel

inkl. Braugewerbe.

im Jahre	Zahl der Betriebe mit Hilfskräften						Gesamtzahl	beschäftigte Person.
	bis 10	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000		
1875	344	15	1	-	-	-	360	1393
1882	165	43	1	1	-	-	210	1043
1895	-	-	-	-	-	-	348	2244
1906	51	19	5	4	-	-	79	1843
1912	149	30	4	6	-	-	189	2504
1920	-	-	-	-	-	-	30	2122
1922	9	11	5	6	1	2	34	4979

Auch bei dieser Industriegruppe stellen wir den Sieg des Grossbetriebs über den Kleinbetrieb im Laufe der Entwicklung

Der Erwerbszweig. Charakteristisch ist für die
 Möbelfabriken, dass sie gewöhnlich ein grosses
 arbeitsteiliges, kunstgewerbliches Atelier dar-
 stellen, in dem neben den eigentlichen Möbel-
 schreibern auch Künstler, Architekten, Maler,
 Tapezierer und Metallarbeiter Beschäftigung fin-
 den. Daneben gibt es auch etliche Werke, die sich
 auf die Produktion von Masseneinheiten, wie Per-
 sterschemen, Holzbohlen und Schnittböden einzu-
 stellen haben. Das sind vor allem Billig- & Sol-
 lar-A.G. und Marktable & Barth A.G.

c) Industrie für Nahrungs- und Genussmittel

Inkl. Brauergewerbe.

im Jahre: Zahl der Betriebe mit Mitarbeitern

Gesamtzahl	über Betriebe beschi-				
	10-50	50-100	100-500	500-1000	1000
1975	15	15	1	-	-
1882	43	1	1	-	-
1895	-	-	-	-	-
1908	19	8	4	-	-
1918	30	4	6	-	-
1920	-	-	-	-	-
1922	11	8	2	1	2

Auch bei dieser Industriegruppe stellen wir den Steig des
 Grossbetriebs über den Kleinbetrieb im Laufe der Entwicklung

fest. Was nun die einzelnen Unternehmungen betrifft, so ist an erster Stelle die Sinner A.G. zu nennen, ein Betrieb, der in Deutschland fast einzig in seiner Art und Grösse dasteht. Gegenstand der Unternehmung ist die Herstellung von Spiritus, Presshefe, Nahrungsmittel, Speisewürze, Backpulver, Liköre und Bier. Die Fabrikation von Malz und Malzkaffee wird betrieben von den ^{all-}bekanntesten Kathreiners Malzkaffeefabriken München-Karlsruhe und der Malzfabrik von Heinrich Wimpfheimer.

Bedeutend ist auch die unter die Genussmittelfabrikation fallende Branntwein- und Likörindustrie. Hierzu gehören Winkelhausen, Heiberka A.G. und einige andere. An grossen Zuckerwarenfabriken seien erwähnt Adolf Speck A.G. sowie Ebersberger & Rees, zwei Firmen, die sich aus ganz kleinen Anfängen zu recht bedeutenden Unternehmungen entwickelten. Verhältnismässig stark ist auch die Tabakindustrie in der bädischen Landeshauptstadt vertreten, die hauptsächlich pfälzischen und Bruchsaler Tabak verarbeitet. Hier sind anzuführen "Marellis", "Lauterberg", "Grünhut", "Knippenberg" und Zigarrenfabrik Rieger & Co.

Mit dem Verlust Elsass-Lothringens ward auch eine seiner grössten Industrien, nämlich die der Konservenfabrikation, welche in den letzten Jahrzehnten immer mehr die französische verdrängte, von Deutschland abgeschnitten. Der dem

fest. Was nun die einzelnen Unternehmungen be-
 trifft, so hat an erster Stelle die Bismar A.G.
 zu nennen, ein Betrieb, der in Deutschland fast
 einzig in seiner Art und Größe besteht. Gegen-
 stand der Unternehmung ist die Herstellung von
 Spiritus, Presshefe, Nahrungsmittel, Speiseöl,
 Backpulver, Liköre und Bier. Die Fabrikation von
 Mehl und Malzkaffee wird betrieben von den
 bekannten Kärntner Malzkaffeebrennern
 Karlsruher und der Malzfabrik von Heinrich Wipf-
 lhammer.

Bedeutend ist auch die unter die Genuss-
 mittelherstellung fallende Brennwein- und Likör-
 industrie. Hierzu gehören Winkelhausen, Heilbrunn
 A.G. und einige andere. An grossen Zuckerwaren-
 fabriken seien erwähnt Adolf Speck A.G. sowie
 Eberharder & Hess, zwei Firmen, die sich aus
 ganz kleinen Anfängen zu recht bedeutenden Unter-
 nehmungen entwickelten. Verhältnismässig stark
 ist auch die Tabakindustrie in der badischen
 Landeshauptstadt vertreten, die hauptsächlich
 pfälzischen und brennender Tabak verarbeitet.
 Hier sind erwähnen "Maralia", "Lauterberg",
 "Grünhut", "Knippenberg" und Zigarettenfabrik
 Rieger & Co.

Mit dem Verlust Klasse-Lothringsen ward
 auch eine seiner grössten Industrien, nämlich
 die der Kesselverfertigung, welche in den letz-
 ten Jahrzehnten immer mehr die französische ver-
 drängte, von Deutschland abgeschnitten. Der dem

Elsass hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit und des Klimas am meisten ähnelnde Teil Deutschlands ist Baden, und so haben sich denn die bekanntesten Firmen jener Branche, die aus dem Elsass weichen mussten, in Karlsruhe niedergelassen. Da ist vor allem anderen zu nennen die Elsässisch badische Konservenfabrik von Flach & Co. mit über 1000 Angestellten, die jährlich ungefähr tausend Waggons Obst zur Konservierung bringen, ferner die Konservenfabrik von Brenner mit einer täglichen Leistung von 10 000 Kilo Marmelade, 30 000 Kilo Frisch- und Gemüsekonserven, die "Balduer" AG. für gärungslose Früchteverwertung und Stern & Co.

"Von allen Gewerben Karlsruhes ist die Bierbrauerei dasjenige, das sich in den letzten Jahrzehnten am energischsten zum Grossbetrieb entwickelt hat." 1) Gerade zur Zeit des Zunftwesens um die Mitte der sechsziger Jahre begann die technische Entwicklung des Brauereigewerbes und rief bald dessen vollständige Umwandlung hervor. Die Brauereien, die lediglich mit Handbetrieb arbeiteten, konnten den Wettbewerb der grösseren Firmen, die allmählich dazu übergingen, die Dampfkraft und später die Elektrizität in ihrem Betrieb zu verwenden, nicht aushalten. Die Betriebe, die Bier nur zu ihrer eigenen Wirtschaft herstellten, sind verschwunden. Eine Hauptschwierigkeit für die ersten Brauereibetriebe war immer die Frage der Kellerkühlung; ihre Lagerkeller,

1) Andr. Voigt, das Kleingewerbe in Karlsruhe S. 36

dieses hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit und
 des Klimas im meisten nördlichen Teil Deutschlands
 ist Baden, und es haben sich denn die bekannt-
 esten Firmen jener Branche, die aus dem Eisens-
 weichen mussten, in Karlsruhe niedergelassen.
 Da ist vor allen anderen zu nennen die Eisen-
 badische Konstruktionsfirma von Fischer & Co. mit über
 1000 Angestellten, die jährlich ungefähr tausend
 Tonnens Opat zur Konstruktions bringen, ferner
 die Konstruktionsfirma von Brenner mit einer täg-
 lichen Leistung von 10 000 Kilo Metallmasse, 20 000
 Kilo Frisch- und Gusskonstruktion, die "Badische"
 AG für stromlose Fräseverwertung und Stern
 & Co.
 Von allen diesen Gewerben Karlsruhe ist die
 Bierbrennerei dasjenige, das sich in den letzten
 Jahrzehnten am energischsten zum Großenbetrieb ent-
 wickelt hat. (1) Gerade zur Zeit des Zunftwesens
 um die Mitte der achtziger Jahre begann die
 technische Entwicklung des Brauereigewerbes und
 wie bald dessen vollständige Umwandlung hervor-
 Die Brauereien, die lediglich mit Handbetrieb ar-
 beiteten, konnten den Wettbewerb der größeren
 Firmen, die allmählich dazu übergingen, die Dampf-
 kraft und später die Elektrizität in ihren Be-
 trieb zu verwenden, nicht aushalten. Die klein-
 ste, die Bier nur zu ihrer eigenen Wirtschaft her-
 stellen, sind verschwunden. Eine Hauptursache
 keit für die ersten Brauereibetriebe war immer
 die Frage der Kälteerzeugung; ihre Lagerkeller
 (1) Nach. Volk, das Kleinvermögen in Karlsruhe S. 28

die sich damals in Durlach befanden, waren in Felsen gehauen, in denen die winterliche Kälte eine geraume Zeit andauerte, aber im Sommer war es mit der Temperatur dieser Felsenkeller schlecht bestellt. So waren denn die meisten Brauereien gezwungen im Herbst jedes Jahres, wenn das Lagerbier verkauft war, ihren Betrieb und auch die Bierwirtschaften zu schliessen. Wollte man den auswärtigen Unternehmungen gegenüber, die in Bezug auf Lagerung besser gestellt waren, konkurrenzfähig bleiben und nicht von ihnen überflügelt werden, so musste man mit der Zeit voranschreiten und die Neuerungen und technischen Vervollkommnungen im eigenen Betriebe einführen. Vor allem die Einführung der Eismaschine liess manche Kleinbrauerei verschwinden, weil sie nicht jeder anschaffen konnte.

Im Jahre 1850 belief sich die Zahl der in Karlsruhe befindlichen Brauereien in denen der Handbetrieb vorherrschte auf 30%.

Im Jahre 1872 zählte man nur noch 22 Brauereien.

"	"	1890	"	"	"	"	17	"
"	"	1900	"	"	"	"	13	"
"	"	1906	"	"	"	"	12	"
"	"	1914	"	"	"	"	10	"
"	"	1924	"	"	"	"	6	"

Das sind die Brauereien Fels, Höpfner, Moninger, Schrempp-Printz, Sinner und Wolff. Dagegen stieg die Produktion umgekehrt zur Abnahme der Betriebszahl.

die sich damals in Paris befanden, waren in Ver-
 bindung mit dem Kaiser, in denen die württembergische Kräfte eine
 gewisse Zeit anwesend, aber im Sommer war es mit
 der Temperatur dieser Feiertage schlecht ge-
 stellt. So waren denn die meisten Kräfte in Ver-
 bindung im Herbst jedes Jahres, wenn das Lager-
 hier verlegt war, ihren Betrieb und auch die
 Blawirtschaften zu schließen. Sollte man den
 ansehnlichen Unternehmungen gegenüber, die in Be-
 zug auf Lagerung besser gestellt waren, konkurren-
 zfähig bleiben und nicht von ihnen überholt wer-
 den, so musste man mit der Zeit voranschreiten
 und die Neuerungen und technischen Vervollkom-
 nungen in eigenen Betrieben einbringen. Vor allem
 die Einführung der Elementarteile dieses manche Klein-
 betrieb vorzuziehen, weil sie nicht jeder an-
 schaffen konnte.

Im Jahre 1880 belief sich die Zahl der
 in Karlsruhe betrieblichen Brauereien in denen der
 Hauptbetrieb vorherrschte auf 204.

Im Jahre 1878 zählte man nur noch 22 Brauereien.

1890	204
1900	13
1906	12
1914	10
1924	8

Das sind die Brauereien Vais, Höpfer, Moninger,
 Schreyer-Prinz, Sinner und Wolff. Dagegen stieg
 die Produktion ungekehrt zur Abnahme der Betriebe
 zahl.

Im Jahre 1850 betrug der Gesamtausstoß
der Karlsruher Brauereien 71 077 hl

" "	1872	.....	127 989	"
" "	1890	.....	285 000	"
" "	1900	.....	651 000	"
" "	1906	.....	787 394	"
" "	1914	.....	800 000	"
" "	1918	.....	85 000	"
" "	1919	.....	100 000	"
" "	1921	.....	113 000	"
" "	1924	.....	? 1)	"

Der gewaltige Rückgang um ungefähr zwei-
drittel der Vorkriegsproduktion ist in erster Li-
nie auf das Einfuhrverbot deutscher Biere in El-
sass-Lothringen und auf die hohen Frachtsätze für
den Export nach dem Rheinland zurückzuführen, wo-
durch die beiden Hauptabsatzgebiete der Karls-
ruher Brauereiindustrie fast völlig wegfielen.

1) Für das Wirtschaftsjahr 1923/24 waren keine
Daten zu erhalten, nur soviel wurde mir lt.
Mitteilung des Mittelbadischen Brauerverban-
des bekannt, dass die Produktion des letzten
Wirtschaftsjahres ungefähr 35% im Verhältnis
zum Gesamtausstoß des Jahres 1913/14 betrug.
Dieses Verhältnis belief sich in Deutschland
auf durchschnittlich 25%.

Im Jahre 1880 betrug der Gesamtanstoß

der Karlsruher Brauereien 71 077 hl	1878	127 232
"	1880	285 000
"	1900	851 000
"	1908	787 384
"	1914	800 000
"	1918	88 000
"	1919	100 000
"	1921	113 000
"	1924	?

Der gewaltige Rückgang im ungefähren zwei-
 Drittel der Vorkriegsproduktion ist in erster Li-
 nie auf das Einfuhrverbot deutscher Biere in Ei-
 saas-Ländern und auf die hohen Frachtkosten für
 den Export nach dem Rheinland zurückzuführen, wo-
 durch die beiden Hauptabsetzgebiete der Karlsru-
 her Brauereilandschaft fast völlig wegfielen.

1) Für das Wirtschaftsjahr 1923/24 waren keine
 Daten zu erhalten, nur soweit wurde mir die
 Mitteilung des Mittelbadischen Brauereiverbandes
 bekannt, dass die Produktion des letzten
 Wirtschaftsjahres ungefähr 85% im Verhältnis
 zum Gesamtanstoß des Jahres 1913/14 betrug.
 Dieses Verhältnis belief sich im Deutschland
 auf durchschnittlich 25%.

dd) Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte (Seifen, Fette, Öle, Leuchtstoffe).

im Jahre	Zahl der Betriebe mit Hilfskräften						Gesamtzahl	beschäftigte Personen
	bis 10	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000	Betriebe	
1875	31	-	1	-	-	-	32	153
1882	8	2	1	-	-	-	11	132
1895	-	-	-	-	-	-	8	429
1906	3	-	1	1	1	-	6	798
1912	8	3	1	1	1	-	14	1149
1920	-	-	-	-	-	1	1	1050
1922	-	-	-	-	-	1	1	2938

Auch hier zeigt sich wieder der Sieg der Grossunternehmung über den Kleinbetrieb und zwar in einem Masse, das speziell für Karlsruhe der Erringung einer Monopolstellung gleichkommt. Die 31 Gewerbebetriebe dieser Industrie im Jahre 1875 - zumeist kleine Seifensiedereien und Lichterfabriken - mussten sich einem Unternehmen, das in seiner technischen Einrichtung der Zeit gefolgt und so der örtlichen und auswärtigen Konkurrenz gewachsen war, bedingungslos unterwerfen. Wohl selten hat ein Industrieunternehmen in normalen Zeiten einen derartigen Aufschwung genommen wie die im Jahre 1857 gegründete Seifen- und Parfümeriefabrik von Friedrich Wolff & Sohn. Aus einem kleinen Friseurgeschäft entwickelte sich das Unternehmen zur grössten deutschen Seifen- & Parfümeriefabrik, zu einer Weltfirma im

64) Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte
 (Seife, Fett, Öle, Leuchtstoffe).

Jahr	Anzahl der Betriebe mit Hilfskräften					Gesamtzahl
	10-20	20-50	50-100	100-500	über 500	
1875	21	-	1	-	-	22
1882	8	2	1	-	-	11
1892	-	-	-	-	-	8
1905	3	-	1	1	-	5
1912	8	2	1	1	-	12
1920	-	-	-	-	1	1
1928	2	-	-	-	1	3

Auch hier zeigt sich wieder der Sieg der Gesamtunternehmung über den Kleinbetrieb und zwar in einem Masse, das speziell für Karlsruhe der Erringung einer Monopolstellung gleich kommt. Die 21 Gewerbetriebe dieser Industrie im Jahre 1875 - wovon kleine Seifenfabriken und Lichtfabriken -- mussten sich einem Unternehmen, das in seiner technischen Einrichtung der Zeit gefolgt und so der örtlichen und auswärtigen Konkurrenz gewachsen war, bedingungslos unterwerfen. Wohl seien hier ein Industrieunternehmen in normalen Zeiten einer derartigen Aufschwung genommen wie die im Jahre 1887 gegründete Seifen- und Parfümeriefabrik von Friedrich Wolff & Sohn. Aus einem kleinen Privatgeschäft entwickelte sich das Unternehmen zur Grössten deutschen Seifen- & Parfümeriefabrik, zu einer Weltfirma im

wahrsten Sinne des Wortes, die nahezu 3000 Menschen in ihren Betriebe beschäftigt und deren Erzeugnisse wie "Kaloderma", "Divina", usw. überall hindringen, wo noch Spuren von Kultur ^{hier} sind. Kein Schiff geht von Hamburg und Bremen ab, das nicht Erzeugnisse von Wolff & Sohn nach aller Herren Länder bringt.

Hier haben wir ein typisches Beispiel vor Augen, wie einzig und allein die Initiative und Energie eines Unternehmers Mutter einer Industrie wird. *hier (sieht er 300 Menschen?) in der "Kultur"?*

In dieser Statistik nicht berücksichtigt ist die hierzu gehörige Gasanstalt mit über 300 Arbeitern. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser städtischen Unternehmung allein infolge ihrer Neben- und Abfallsproduktion (Teer) und deren weiterer Verwendung rechtfertigt einen besonderen Hinweis auf dieses Werk.

ee) Chemische Industrie.

im Jahre	Zahl der Betriebe mit Hilfskräften						Gesamtzahl Betriebe	beschäftigte Personen
	bis 10	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000		
1875	18	1	1	-	-	-	20	308
1882	13	-	-	-	-	-	13	152
1895	-	-	-	-	-	-	-	-
1906	7	2	-	-	-	-	9	95
1912	-	-	-	1	-	-	1	139
1920	-	-	1	1	-	-	2	198
1922	-	1	1	1	-	-	3	225

wahrsten Sinne des Wortes, die nahezu 3000 Man-
 schen in ihren Betrieben beschäftigt und deren Er-
 zeugnisse wie "Kaiserwäse", "Divina", usw. überall
 hinführen, wo noch Spuren von Kaiser sind. Kein
 Schiff geht von Hamburg nach Bremen ab, das nicht
 Erzeugnisse von Wolff & Sohn nach allen Häfen hin-
 der bringt.

Hier haben wir ein typisches Beispiel vor
 Augen, wie einzig und allein die Initiative und
 Energie eines Unternehmers Mutter einer Industrie
 wird. (siehe auch Seite 100)
 In dieser Statistik nicht berücksichtigt
 ist die kleine gehörige Gas- und Wasser-
 Arbeiter. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser
 städtischen Unternehmung allein infolge ihrer
 Koken- und Abfallproduktion (Teer) und deren wei-
 terer Verwendung rechtfertigt einen besonderen
 Hinweis auf diesen Art.

Chemische Industrie.

im Jahre	Zahl der Betriebe mit Mitarbeiter						Gesamtzahl
	10-19	20-49	50-99	100-199	200-499	500-1000	
1875	18	1	-	-	-	-	308
1882	13	-	-	-	-	-	152
1892	-	-	-	-	-	-	-
1908	7	2	-	-	-	-	95
1918	-	-	-	1	-	-	139
1920	-	-	-	1	1	-	198
1922	-	-	-	1	1	-	222

Dass diese Industrie in Karlsruhe eine wenig günstige Entwicklung nahm, liegt daran, dass die chemischen Fabriken, für welche die Arbeiterfrage neben der Materialbeschaffung von ausschlaggebender Bedeutung ist, ihre Werkstätten aufs Land mit dessen billigeren Arbeitskräften verlegen, eine Tatsache, die man nicht allein in Karlsruhe feststellen kann. Die gesundheits-schädlichen Abfäse und Abwässer u. a. m. veranlassen z. T. zwangsläufig ihre Verlegung aus dem Weichbilde der Stadt. Das einzige Unternehmen, das über den engeren Bedarf hinausarbeitet, ist die deutsch-koloniale Gerb- und Farbstoffgesellschaft, der bedeutendste Betrieb dieser Art Süddeutschlands. Die beiden übrigen Fabriken, welche Lack und Farben herstellen, sind nur auf den örtlichen Bedarf beschränkt.

ff) Industrie der Steine & Erden inkl. Baugewerbe

im Jahre	Zahl der Betriebe mit Hilfskräften						Gesamtzahl Betriebe	beschäftigte Personen
	bis 10	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000		
1875	463	10	6	-	-	-	479	1849
1882	185	32	14	-	-	-	231	2306
1895	-	-	-	-	-	-	329	4684
1906	17	20	1	3	1	-	42	2166
1912	25	60	9	10	1	-	105	3748
1920	-	-	-	-	-	-	56	1061
1922	33	24	8	10	1	-	76	3713

Das diese Industrie in Karlsruhe eine so-
 nie günstige Entwicklung nahm, liegt daran, dass
 die chemischen Fabriken, für welche die Arbeiter-
 frage neben der Materialbeschaffung von aus-
 schlaggebender Bedeutung ist, ihre Werkstätten
 stets Land mit dessen billigeren Arbeitskräften
 vorzogen, eine Tatsache, die man nicht allein
 in Karlsruhe feststellen kann. Die Gewerbestatistik
 schließt auch Ablass und Abwasser n. d. m. veranlaßt
 von a. T. zwangsläufig ihre Verlegung aus dem
 Weichbilde der Stadt. Das einzige Unternehmen,
 das über den engeren Bedarf hinausarbeitet, ist
 die deutsch-koloniale Gorb- und Farbstoffgesell-
 schaft, der bedeutendste Betrieb dieser Art Süd-
 deutschlands. Die beiden übrigen Fabriken, wel-
 che Lack und Farbe herstellen, sind nur auf den
 örtlichen Bedarf beschränkt.

17) Industrie der Seide & Erden inkl. Berggewerbe

Im Jahre	Zahl der Betriebe mit Mitarbeitern							Gesamtzahl
	10-20	20-50	50-100	100-200	200-500	über 500	Beschäftigte	
1875	488	10	6	-	-	-	479	
1882	185	32	14	-	-	-	231	
1895	-	-	-	-	-	-	329	
1908	17	30	1	3	1	42	218	
1912	25	60	9	10	1	105	374	
1920	-	-	-	-	-	-	58	
1922	33	24	6	10	1	78	375	

Es ist verhältnismässig schwierig, etwas über den Entwicklungsgang einer Industrie zu sagen, die derartigen Konjunkturschwankungen unterworfen ist, wie gerade die obige. Man kann aber umgekehrt von ihr auf die allgemeine Entwicklung der Stadt Schlüsse ziehen; d.h. eine günstige, wirtschaftliche Konjunktur bringt stets eine Belebung der privaten und öffentlichen Bautätigkeit mit sich. Was speziell das Baugewerbe anbelangt, so kann es zu einem besonderen Industriezweig gelangen, wenn es sich zu solchen Grossbetrieben ausdehnt, wie es in der badischen Hauptstadt der Fall ist. Es seien nur genannt Dyckerhoff & Wittmann A.G., Weyss & Freytag A.G., Filiale Karlsruhe, Lösch A.G., A.G. für Hoch & Tiefbauten, Filiale Karlsruhe u.a.

Wie Industrie und Kunst in ihrer Verbindung Grosses leisten können, davon legt die Karlsruher Majolikamanufaktur ein bereites Zeugnis ab. Unser grosser Maler Hans Thoma war es, der die ersten keramischen Versuche machte und aus ganz kleinen Anfängen entwickelte sich das künstlerische Unternehmen zu einem Betriebe, der neben mehreren 100 Arbeitern auch vielen Plastikern und Kunstmalern eine lohnende Beschäftigung gibt. Daneben stehen noch 2 weitere private Fayencefabriken in Karlsruhe-Beiertheim und Karlsruhe-Rüppurr.

Es ist verhältnismäßig schwierig, etwas über den Entwicklungsgang einer Industrie zu sagen, die derzeitigen Konjunkturschwankungen unterworfen ist, wie gerade die obige. Man kann aber ungefähr vor ihr auf die allgemeine Entwicklung der Stadt Schlüsse ziehen; d. h. eine günstige wirtschaftliche Konjunktur bringt stets eine Belebung der privaten und öffentlichen Bautätigkeit mit sich. Was speziell das Baugewerbe anbetrifft, so kann es zu einem besonderen Industriezweig gelangen, wenn es sich zu solchen Großbetrieben ausdehnt, wie es in der badischen Hauptstadt der Fall ist. Es seien nur genannt Dyrnhoff & Wittmann A. G., Meyer & Freytag A. G., Thiele Karlsruhe, Bösch A. G., A. G. für Hoch- & Tiefbauten, Thiele Karlsruhe u. a.

Wie Industrie und Kunst in ihrer Verbindung zusammen wirken können, davon legt die Karlsruhe Majolikemantelwerke ein besonderes Zeugnis ab. Unser großer Meister Hans Thoma war es, der die ersten keramischen Versuche machte und aus ganz kleinen Anfängen entwickelte sich das künstlerische Unternehmen zu einem Betriebe, der neben mehreren 100 Arbeitern auch vielen Plastikern und Kunstmalern eine lohnende Beschäftigung gibt. Daneben stehen noch 2 weitere private Fayencefabriken in Karlsruhe-Börschheim und Karlsruhe-Höppner.

gg) im Jahre	Zahl der Betriebe mit Hilfskräften						Gesamtzahl	
	bis 10	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000	Betriebe	beschäftigt Pers
1875	1147	30	1	-	-	-	1178	2914
1882	253	1	1	-	-	-	255	2849
1895	-	-	-	-	-	-	151	3758
1906	60	24	4	1	-	-	89	1132
1912	3	-	-	1	-	-	4	432
1920	-	-	-	-	-	-	-	556
1922	-	-	2	1	-	-	3	751

gg) In der Textil- und Bekleidungsindustrie - auch hier stellt man eine Zentralisationsbewegung und eine Abwanderung der Betriebe auf das Land fest - ist Karlsruhe der Sitz der grössten Kunstwollefabrik Süddeutschlands mit Namen Vögel & Schnurmann, einer Schwesterfirma der zweitgrössten deutschen Cellulosefabrik, mit dem Sitz im Maxauer Hafen. Zu dieser Industriegruppe gehören noch die Deutschen Signal- und Flaggenfabrik, eine Rosshaarspinnerei und eine Berufskleiderfabrik.

Gesamtzahl	Zahl der Betriebe mit Mitarbeiterzahl					
	10-20	20-50	50-100	100-200	200-500	500-1000
1947	30	1	-	-	-	1178
1948	1	1	-	-	-	255
1949	-	-	-	-	-	151
1950	24	4	1	-	-	69
1951	3	-	1	-	-	4
1952	-	-	-	-	-	-
1953	-	2	1	-	-	3

22) In der Textil- und Bekleidungsindustrie - auch hier stellt man eine Konzentrationsbewegung und eine Abwanderung der Betriebe auf das Land fest - ist Karlsruhe der Sitz der größten Kunstwollfabrik Süddeutschlands mit Namen VdG & Schumann, einer Schwefelfabrik der zweitgrößten deutschen Cellulosefabrik, mit dem Sitz im Maxauer Hafen. Zu dieser Industriegruppe gehören noch die Deutschen Signal- und Flagenfabrik, eine Rasenrasenmähmaschine und eine Bekleidungsfabrik.

hh) Polygraphische Industrie.

im Jahre	Zahl der Betriebe mit Hilfskräften						Gesamtzahl Betriebe	beschäftigten Personen
	bis 10	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000		
1875	32	4	5	-	-	-	41	417
1882	24	13	1	-	-	-	38	416
1895	-	-	-	-	-	-	32	622
1906	18	18	4	3	-	-	40	1098
1912	18	22	2	2	-	-	44	1100
1920	-	-	-	-	-	-	22	995
1922	10	8	2	2	-	-	22	1283

Alle die Betriebe, die wir in dieser Gruppe antreffen, sind nur auf örtlichen Absatz und Bedarf eingestellt. Es sind Zeitungen und Buchdruckereien, die mit der zunehmenden Bedeutung und Grösse Karlsruhes auch ihren Betrieb erweitern konnten. Auch hier zeigt sich deutlich die Tendenz zum Grossbetrieb.

Über die gesamte industrielle Entwicklung Karlsruhes vom Jahre 1875 bis 1922 gibt uns das im Anhang befindliche Schaubild Einblick.

hn) Polygraphische Industrie.

Gesamtzahl	Zahl der Betriebe mit Mitarbeiterzahl						im Jahre
	10-20	20-50	50-100	100-200	200-1000	über 1000	
417	41	-	-	-	5	4	1875
418	38	-	-	-	1	13	1883
422	32	-	-	-	-	-	1895
1098	40	-	-	3	4	18	1908
1100	44	-	-	6	3	18	1912
995	22	-	-	-	-	-	1920
1282	22	-	-	2	2	10	1922

Alle die Betriebe, die wir in dieser Gruppe anstellen, sind nur auf örtlichen Absatz und Bedarf eingestellt. Es sind Zellulose und Buchdruckereien, die mit der zunehmenden Bedeutung und Größe Karlsruhe auch ihren Betrieb erweitern konnten. Auch hier zeigt sich deutlich die Tendenz zum Großbetrieb.

Über die gesamte industrielle Entwicklung Karlsruhe vom Jahre 1875 bis 1922 gibt uns das im Anhang befindliche Schaubild Einblick.